

Telegramme

Handwerk im Land: Bundesweit höchste Produktivität

Nach der aktuell ausgewerteten Handwerkszählung wurden nach Mitteilung des Statistischen Landesamtes bundesweit im Rahmen der registerbasierten Handwerkszählung 2015 mehr als 579.000 Handwerksunternehmen mit über 5,1 Millionen Mitarbeitern gezählt. Sie kamen im Geschäftsjahr 2015 auf einen Umsatz von rund 531,6 Milliarden Euro, wobei rund 14 Prozent der Handwerksbetriebe ihren Unternehmenssatz in Baden-Württemberg haben. Damit stellen diese nahezu 15 Prozent der Arbeitsplätze dieser Branche und generieren rund 17 Prozent des Umsatzes des Handwerks bundesweit. Das Handwerk im Land erwirtschaftete 2015 im Durchschnitt einen Umsatz von gut 121.000 Euro je tätiger Person. Der Bundesdurchschnitt lag bei knapp 104.000 Euro.

Umweltpreis ausgelobt: Vorbild für andere sein

Ab sofort können sich Unternehmen und Selbstständige aus Industrie, Handel, Handwerk und Dienstleistung für den baden-württembergischen Umweltpreis bewerben. Die Bewerbungsfrist endet am 31. Januar 2018. Mit dem Preis zeichnet die Landesregierung außergewöhnliche Leistungen im Bereich des betrieblichen Umweltschutzes aus. „Umwelt- und Klimaschutz, Ressourcen- und Energieeffizienz sowie nachhaltiges Wirtschaften sind in unternehmerischen Erfolgskonzepten mittlerweile fest verankert“, sagte Umweltminister Franz Untersteller. Der Preis wird in den Kategorien „Handel und Dienstleistung“, „Handwerk“, „Industrie-Unternehmen bis 250 Mitarbeiter“ sowie „Industrie-Unternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitern“ vergeben. Zusätzlich wird der Jurypreis „Förderung und Erhalt der biologischen Vielfalt“ ausgelobt. Darüber hinaus vergibt das Land ein Preisgeld für Organisationen aus dem Non-Profit-Bereich, die unternehmensähnliche Strukturen aufweisen. Die Preisträger erhalten ein Preisgeld von jeweils 10.000 Euro. www.umweltpreis-baden-wuerttemberg.de

Umsatzkurve auf dem Bau zeigt deutlich nach oben

Die Bauwirtschaft im Land ist kraftvoll in die zweite Jahreshälfte gestartet und befindet sich weiterhin auf Wachstumskurs. Wie die Landesvereinigung Bauwirtschaft Baden-Württemberg mitteilt, verzeichneten die Baubetriebe mit mehr als 20 Beschäftigten im August gegenüber dem Vorjahresmonat ein Umsatzplus von 18,3 Prozent. Damit betrug das Gesamtumsatzvolumen in den ersten acht Monaten dieses Jahres rund 6,8 Milliarden Euro, ein Anstieg um 15,6 Prozent. Insbesondere der Wohnungsbau (+18,9 Prozent) sowie der Wirtschaftsbau (+18,1 Prozent) legten bei den Umsätzen kräftig zu. Und auch der öffentliche Bau verzeichnete zweistellige Umsatzzuwächse. 92 Prozent der im Rahmen des ifo-Konjunkturtests Befragten beurteilten ihre aktuelle Geschäftslage als gut beziehungsweise befriedigend.

Persönliches

Der Ehrenlandesinnsmeister des Landesinnsverbandes für das württembergische Bäckerhandwerk, Bäckermeister und Diplom-Ingenieur **Johannes Schultze**, wurde für sein breitgefächertes und vielfaches ehrenamtliches Engagement auf Vorschlag des baden-württembergischen Ministerpräsidenten mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Der Esslinger Oberbürgermeister Jürgen Zieger überreichte die hohe Auszeichnung in der Schickhardthalle des Esslinger Alten Rathauses.

Thomas Schiek (Urbach) wurde bei der Mitgliederversammlung des Landesinnsverbandes des Maler- und Lackierhandwerks Baden-Württemberg in Mosbach einstimmig in seinem Amt als Landesinnsmeister bestätigt. Er steht damit in seiner vierten Amtszeit für weitere drei Jahre an der Spitze des Verbandes. Ebenfalls wiedergewählt wurden die beiden stellvertretenden Landesinnsmeister **Werner Reuter** (Krauchenwies) und **Andreas Schlesinger** (Esslingen). Neu im Vorstand sind **Guido Bertz** (Obmann Fahrzeuglackierer im LIV), **Martin Böpple** (Ditzingen) und **Thomas Lambrix** (Karlsruhe).

Impressum

Verantwortlich: Oskar Vogel
Redaktion: Eva Hauser
Heilbronner Straße 43
70191 Stuttgart
Tel. 0711/263709-105
Fax 0711/263709-205
E-Mail: ehauser@handwerk-bw.de



Schlachtfest beim Handwerk macht gute Laune: Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold, Landtagsvizepräsident Wilfried Klenk und BWHT-Hauptgeschäftsführer Oskar Vogel (von rechts).

Fotos: Heike Schiller

Handwerk muss auch in guten Zeiten an das Morgen denken

Jubiläums-Schlachtfest: Zehn Jahre Parlamentarischer Abend beim Handwerkstag

Landtagsvizepräsident Wilfried Klenk brachte ein dickes Lob mit: „Es ist schon toll, wie Sie sich Jahr ums Jahr für uns in Zeug legen.“ Er erinnerte sich noch gut an das erste Schlachtfest, dem Parlamentarischen Abend des baden-württembergischen Handwerks vor zehn Jahren. Er erwarte aus den Gesprächen viele Anregungen vor allem für die anstehenden Haushaltsberatungen. Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold freute sich wieder über ein volles Haus, konnte er doch rund 50 Abgeordnete des Landes- und Bundestages in Stuttgart begrüßen. Die Bedeutung eines solchen informellen Austausches und funktionierender Netzwerke gerade für das Handwerk sei nicht zu unterschätzen, meinte Reichhold. Leider habe sich auch bei der letzten Bundestagswahl nichts daran geändert, dass der Parlamentarische Abend in den Parlamenten nur selten zu finden sei. Nur sieben der 709 Abgeordneten im 19. Bundestag seien Handwerksmeister, rund 30 hätten einen Bezug zur Branche und aus Baden-Württemberg seien es gar nur bescheidene drei, nahm Reichhold Bezug auf eine Analyse der *Deutschen Handwerks Zeitung*.



Grünen-Fraktionschef Andreas Schwarz (rechts) mit BWHT-Vizepräsident Harry Brambach.



SPD-Fraktionsvorsitzender Andreas Stoch. Landwirtschaftsminister **Peter Hauk** (CDU).

Regierungsprogrammen der Parteien für einen Jamaika-Cocktail gemixt.

Politische Zutaten für Cocktail

Für die Aufwertung der beruflichen Bildung sprechen sich alle Jamaika-Aspiranten aus. Reichhold griff sich konkret den Meisterbonus von CDU/CSU und die Exzellenzinitiative berufliche Bildung der FDP heraus. Ebenfalls für unverzichtbar hält das Handwerk die steuerliche Förderung der energetischen Gebäudesanierung, wozu es eine klare Ansage im CDU/CSU-Programm gibt. Auch die Position der Grünen zur Reform des Strommarktes entspricht einer langjährigen Forderung des Handwerks.



Fraktionsvorsitzender Wolfgang Reinhart (CDU) und Kammerpräsident Joachim Wohlfeil (rechts).

Jamaika birgt Chancen

Die Bundestagswahl habe einschneidende Veränderungen mit sich gebracht. Reichhold: „Das geht auch an den Länderparlamenten nicht spurlos vorbei.“ Die sich abzeichnende Jamaika-Koalition berge die Chance, Zukunftsthemen mit neuen Lösungsansätzen anzugehen. Weil es in Berlin noch eine Weile dauern werde, habe das Handwerk schon vorgearbeitet und für die neue Bundesregierung die passenden Zutaten aus den



FDP-Fraktionsvorsitzender Hans-Ulrich Rülke (links) mit BWHT-Präsident Reichhold.



Musikalischer Genuss: Linda Kyei.



Landwirtschaftsminister **Peter Hauk** (CDU).

entiert an ihre politische Arbeit machen: „Auch wenn das nicht einfach wird.“

Das Handwerk stärken

Ums Handwerk müsse man sich ja vorerst, meinte Landtagsvizepräsident Klenk in seinem launigen Grußwort, keine Sorgen machen. Dennoch sei es wichtig, in guten Zeiten an morgen zu denken. Dabei hob er die Digitalisierung und ihre Auswirkungen auf die Arbeitswelt besonders hervor. Mit dem Breitbandausbau habe die Landesregierung längst begonnen. „Und zwar durchaus koordiniert“, sagte Klenk mit Blick auf entsprechende Kritik aus dem Handwerk. Die thematischen Schwerpunkte für die Legislaturperiode seien festgelegt. Einer sei die Mobilität und damit verbunden die Erprobung des autonomen Fahrens: „Die zur erwartenden Innovationsschübe der Automobilindustrie können nur gelingen, wenn auch das Handwerk ganz unmittelbar diese Veränderungen mit vollzieht.“ Zur Stärkung der Wirtschaftskraft von nebenan zähle unter anderem auch, die bereits großzügige Innovationsförderung des Landes weiter zu optimieren.

Lockere Atmosphäre

Die Erwartung des Landtagsvizepräsidenten, viele Anregungen mit auf den Weg zu bekommen, wurde sicher nicht enttäuscht: Die Gäste unterhielten sich bestens mit den Vertretern des Handwerks. Wie in jedem Jahr trugen der herbstlich dekorierte Saal, ein rustikales Schlachtfest-Buffet und die musikalische Begleitung diesmal durch die fetzigen Hot Jazz Rewinders im Foyer und eine phänomenale Linda Kyei Band im Saal einen wichtigen Teil dazu bei. **eh**

Wer zu den Gästen zählte

- Landtagsvizepräsident Wilfried Klenk
- Landwirtschaftsminister Peter Hauk
- Staatssekretär Volker Schebesta (alle CDU)
- die Fraktionsvorsitzenden Andreas Schwarz (Grüne), Wolfgang Reinhart (CDU), Andreas Stoch (SPD) und Hans-Ulrich Rülke (FDP)
- Abgeordnete aller Fraktionen des Landtages, aus dem Bundestag, Gäste aus Handwerkskammern, Branchenverbänden und Mitgliedsorganisationen

Situation weiter verschärft

Erfolgslose Suche: Fachkräfte fehlen allmählich überall

Die Personalsuche im Handwerk gestaltet sich immer schwieriger: Nur noch drei Prozent der Betriebe konnten ohne Probleme neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden. Das ist das Ergebnis einer BWHT-Umfrage unter 1.500 Betrieben im Land.

Rund 70 Prozent (2015: 63 Prozent) der befragten Betriebe, die offene Stellen hatten, gaben an, dass geeignetes Personal trotz intensiver Suche nicht zu finden war. Ein gutes Viertel meinte, dass man zumindest längere Zeit suchen müsse. Dabei bestrafen die Fachkräfteengpässe alle Bereiche des Handwerks. „Im Vergleich zu 2015 hat sich die Personalsituation nochmals deutlich verschärft“, teilte Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold mit. Damals gelang es zumindest noch jedem dritten Betrieb, nach längerer Suche Personal zu finden, und fünf Prozent der Betriebe hatten kein Problem, neue Mitarbeiter zu finden.

Knapp jeder dritte Handwerksbetrieb im Land (31 Prozent) will in den kommenden zwölf Monaten Personal aufbauen. Im Vergleich zu 2015 ist der Anteil der suchenden Betriebe leicht von 28 Prozent auf 31 Prozent gestiegen. Überdurchschnittlich häufig suchten die Betriebe des Baugewerbes (44 Prozent) und des Nahrungsmittelhandwerks (38 Prozent) neue Mitarbeiter. Die Situation gleiche zunehmend der Suche nach der Nadel im Heuhaufen, meinte Reichhold. Viele Betriebe könnten

sich glücklich schätzen, überhaupt einen Bewerber zu finden. Für drei von vier Betrieben (74 Prozent), die offene Stellen hatten, war dies das Hauptproblem. An zweiter Stelle mit 58 Prozent standen die Qualifikationen der Bewerber, die nicht den Anforderungen entsprachen. Knapp die Hälfte der Betriebe (46 Prozent) bewertete die hohe Wettbewerbssituation mit anderen Unternehmen als zentrale Herausforderung. Generell gestaltet sich die Personalfrage vor allem für kleinere Betriebe schwierig. Viele Bewerber ziehen die Industrie oder andere Branchen dem Handwerk vor.

Unrealistische Gehaltsforderungen waren mit einer Nennung von 18 Prozent weniger problematisch. Hochgerechnet auf alle Betriebe im Land, blieben im Herbst 2017 rund 45.000 Stellen unbesetzt. Darunter waren 26.000 Stellen für die Gesellenqualifikation, jeweils rund 8.000 für Meister und sonstige Qualifikationen (hauptsächlich Kaufleute). Knapp 3.000 Stellen richteten sich an Akademiker.

Im Zuge des von Wirtschaftsministerium und Handwerkstag gemeinsam initiierten Projektes „Dialog und Perspektive Handwerk 2025“ startet aktuell eine Personaloffensive mit dem Ziel, die Betriebe bei der Umsetzung von Maßnahmen der Personalentwicklung, der Nachwuchs- und Mitarbeitersuche und Nachfolgeplanung zu begleiten. **sc**

Nicht ständig in Frage stellen

Debatte um Gemeinschaftsschule verunsichert

„Kernelemente der Gemeinschaftsschule wie ein längeres gemeinsames Lernen, die individuelle Förderung und die Stärkung der Berufsorientierung haben inzwischen in der einen oder anderen Form an allen Schularten Einzug gehalten“, rief Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold im Zusammenhang mit einer Landtagsdebatte in Erinnerung. Die Diskussion verunsichere Eltern, Schüler und Wirtschaft.

Die Schularbeit immer wieder in Frage zu stellen und ihr Privilegierung vorzuziehen, sei kontraproduktiv, äußerte Reichhold sein Unverständnis. In manchen Bereichen sei sogar eher das Gegenteil zu beobachten. Schülerinnen und Schülern der Gemeinschaftsschulen seien zum Beispiel im Auswahlverfahren der beruflichen Gymnasien die gleichen Zugangsvoraussetzungen zu ermöglichen wie den Absolventen der Realschule. Ihnen dürfen nicht nur 15 Prozent der Plätze zur Verfügung stehen, um die sie noch dazu mit Schulwechslern von allgemein bildenden

Gymnasien konkurrieren müssen. Nach wie vor fehlten außerdem ausreichend Gymnasiallehrkräfte an den Gemeinschaftsschulen, um die Schüler auf entsprechendem Leistungslevel zu unterrichten.

Ob die Schüler den Weg zum Abitur dann tatsächlich einschlagen oder doch eine Berufsausbildung beginnen, sei erst am Ende des Schuljahres zu sehen, sagte Reichhold. Insofern komme eine Debatte über den Erfolg oder Misserfolg der Gemeinschaftsschulen zur Unzeit. Der Baden-Württembergische Handwerkstag (BWHT) setzt sich bereits seit 2001 für das pädagogische Konzept der Gemeinschaftsschule ein. Die aktuellen Entwicklungen und die erneute Stärkung der Realschule weckten Befürchtungen, dass das Pendel in der Bildungspolitik wieder zurückschwingt. Letztlich stelle sich die Frage, wo künftig noch der Raum für die Gemeinschaftsschulen bleibt. Reichhold warf der Landesregierung Inkonsistenz in der Umsetzung vor. **eh/ok**

Mit Kopf, Herz und Verstand



Für sein großes Engagement für das Handwerk in Baden-Württemberg und in den Gremien des BWHT zeichnete Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold (rechts) den Landesinnsmeister des Schreinerhandwerks Baden-Württemberg und Ehrenpräsidenten der Handwerkskammer Ulm, Anton Gindele, mit der silbernen Ehrennadel des Handwerkstages aus. Bis heute steht er dem Landesausschuss Fachkräftesicherung vor. Reichhold in seinem Grußwort im Rahmen der Obermeisterstagung des Verbandes in Heidenheim: „Von Anfang an war Anton Gindele stark im Ehrenamt verankert. Wo immer er in den Handwerksorganisationen mitarbeitet, er tut es mit Kopf, Herz und Verstand – in Ulm, in Stuttgart, in Berlin oder auch in Brüssel.“ **Foto: LIV**